

»Mein Ding ist mehr das Praktische«

Handwerk: Angehende Kfz-Mechatronikerin Martina Senger Zweite bei Wettbewerb

KARLSTADT/LOHR. Bei einem nationalen Leistungswettbewerb des Kfz-Handwerks für angehende Kfz-Mechatronikerinnen, dem so genannten »Girls Casting« landete die Lohrerin Martina Senger hinter einer Teilnehmerin aus Sachsen-Anhalt auf dem zweiten Platz. Die 25-Jährige ist im dritten Ausbildungsjahr in einer Werkstatt in Karlstadt und wird kommenden Sommer ihre Prüfung ablegen.

Die 1,77 Meter große Frau hat nach der Fachoberschule in Marktheidenfeld und drei Semestern Maschinenbaustudium an der Fachhochschule Schweinfurt gespürt: »Mein Ding ist mehr das Praktische«. Also bewarb sie sich als Industriemechanikerin und Kfz-Mechatronikerin und ist froh, bei der Firma Mercedes-Gramp in Karlstadt in der Werkstatt als eine von vier Auszubildenden arbeiten zu können.

Den ganzen Tag im Blaumann

Der Anteil der weiblichen Lehrlinge ist dort genau so niedrig wie anderswo in der Branche. Derzeit soll er bei ein bis zwei Prozent liegen. Nicht viele Mädchen haben eben Spaß daran, den ganzen Tag im Blaumann herumzulaufen, zu schrauben und sich auch mal schmutzige Finger zu holen beim Öl- oder Reifenwechsel. Dort ist auch noch Kraft nötig, aber die schlanke Frau kommt damit ganz gut klar.

Zusätzlich Sport treibt sie nicht: »Ich habe ja meine Arbeit« – und da ist sie körperlich gefordert. Sie setzt sich zwar auch gern ins Auto und noch lieber aufs Motorrad, aber in ihrer Freizeit liest sie viel – Thriller, Krimis und die Fachzeitschrift »Autofachmann«. Dort entdeckte sie die Ausschreibung für den Wettbewerb des Kfz-Handwerks, an dem Frauen ab der Zwischenprüfung teilnehmen dürfen. Sie meldete sich freiwillig an, aber bestärkt durch ihren Ausbildungsmeister Joachim Sittler.

Im thüringischen Rohr fand neben dem Bundesleistungswettbewerb für junge Kfz-Mechatroniker dieser Sonderwettbewerb für die weiblichen

Auszubildenden statt. Dort mussten die jungen Frauen elf Aufgaben lösen und hatten für jede nur eine halbe Stunde plus fünf Minuten Einlesefrist Zeit. Die jungen Handwerkerinnen waren von 7.30 bis 16 Uhr gefordert. Da mussten sie sich mit den mechanischen Systemen eines Ottomotors oder einer Bremse ebenso gut auskennen wie mit den Fahrzeugsystemen. Also einen Fehler in der Beleuchtung oder bei der Heckscheibenheizung entdecken, das Motormanagement und den Nockenwellensensor kennen. Nach dem Fehlerfund wurde dokumentiert und die Teilnehmerinnen mussten einen Reparaturvorschlag parat haben.

Gesellenprüfung im Sommer

Die Erstplatzierte aus Sachsen-Anhalt, die im vierten Lehrjahr ist und schon einmal an dem Wettbewerb teilgenommen hatte, erreichte 916,5 Punkte. Martina Senger, die ihre Ausbildung verkürzt wird, lag mit 892 Punkten dahinter vor Sandra Jäger, ebenfalls aus Bayern mit 883 Punkten.

Die Anforderungen des Wettbewerbs sollen dem der Gesellenprüfung entsprechen, die bei Martina Senger im Sommer ansteht. Mit dem guten Ergebnis gehe sie jetzt gelassener an die Gesellenprüfung heran, so die angehende Kfz-Mechatronikerin. Sie durfte, wie die anderen Teilnehmerinnen auch, die Kleidung behalten, bekam einen Pokal in Form eines Autos, eine Urkunde, die Übernachtung und Fahrtkosten gezahlt.

»Ich bin froh, dass ich mitgemacht habe«, sagt die junge Frau. »Ich bin begeistert über das Ergebnis und ihre gute Leistung«, lobt Ausbildungsmeister Sittler und auch der Chef Peter Gramp sei begeistert gewesen.

Martinas berufliches Ziel: Irgendwann den Meister machen. Nach dem Wettbewerb ist aber erst mal vor der Gesellenprüfung. Bis dahin steht sie noch häufiger in der Werkstattgrube und schaut, was den Autos fehlen könnte. *Sylvia Schubart-Arand*



Bei einem nationalen Leistungswettbewerb des Kfz-Handwerks für angehende Kfz-Mechatronikerinnen wurde die Lohrerin Martina Senger Zweite. Sie lernt bei Mercedes-Gramp in Karlstadt. *Foto: Schubart-Arand*